

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amfliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ersteinst: Dienstags, Donnerstags, Samstags (mit illust. Beilage) Druck u. Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreißbach, Hörsheim am Telephon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Wallenheimerstr. 25, Telephon 67.

Anzeigen: kosten die 6-gelappte Colonelzelle oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pfg., Kellamen die 6-gelappte Colonelzelle 30 Pfg. Bezugspreis monatlich 1.— Rm. Postkonto 168 67 Frankfurt am Main.

Nummer 134.

Dienstag, den 23. November 1926

3. Jahrgang

Neues vom Tage.

Der römische Senat hat die Regierungsvorlage über die Maßnahmen zum Schutze des Staates mit 183 gegen 49 Stimmen angenommen.

Dem Pariser „Journal“ wird aus Madrid gemeldet, die spanischen Behörden hätten den Befehl erhalten, die wegen der katalanischen Verschwörung in Perpignan Verhafteten ungehindert in ihre Heimat zurückkehren zu lassen. Man werde von ihnen nur verlangen, daß sie ein schriftliches Versprechen abgeben, sich in Zukunft nicht in die Politik irgendeines Landes einzumischen.

Das englische Büro Reuters meldet aus Managua, daß ein Karaboolholzerführer der Vereinigten Staaten den Schoner „S. Albert“, der liberale Revolutionäre nach Guatemala beförderte, zum Kap Gracias zurückgebracht hat.

Deutschlands Außenpolitik.

In dieser Woche soll, wie angekündigt, die große Aussprache über unsere auswärtige Politik beginnen, in welcher der Reichsminister Dr. Stresemann den Standpunkt der Regierung zu vertreten haben wird. Wenn auch für seine Pläne eine parlamentarische Mehrheit vorhanden ist, so wird es doch nicht leicht haben, die Kritiken abzuwehren, die sich an mancherlei Ereignisse der letzten Zeit geknüpft haben, und die Aussichten zu begründen, welche nach seiner Ansicht für den Fortgang der Verhandlungen über alle schwebenden Fragen bestehen. Im Vordergrund der Erörterungen standen zum Ausgang des Oktober die ferneren Verhandlungen über Thoirn, doch ist seitdem die Angelegenheit der Neuordnung oder Aufhebung der Militärkontrollen über die deutsche Abrüstung an deren Stelle gerückt. Es ist, so meint man, darüber schon so viel gesprochen und geschrieben worden, daß kaum noch etwas Neues vorgebracht werden kann, doch besteht wohl auf allen Seiten der Wunsch, Klarheit zu schaffen.

In Deutschland wird angenommen, daß Minister Briand seine Unterredung mit Dr. Stresemann in Thoirn nicht nur seine Neigung zu einer Verständigung über die besetzten Gebiete des ganzen Rheingebietes, sondern erst recht die einer Aufhebung der internationalen militärischen Kontrolle zu erkennen gegeben hat. Da Deutschland Mitglied des Völkerbundes geworden ist und auf Gleichberechtigung mit den übrigen Mitgliedern derselben Anspruch hat, so liegt dem Anlaß vor, diese Frage weiter hinauszuführen, als für eine freundschaftliche Zustimmung erforderlich ist. In Paris ist, so heißt es, die Meinung laut geworden, daß über die letzten Abrüstungsbedingungen der Militärkommission noch keine volle Übereinstimmung zwischen den beiden Staaten herbeigeführt worden sei, und daß erst diese erzielt werden müsse, bis die Kontrolle von der internationalen Kommission auf einen hierfür einigstehenden Ausschuss des Völkerbundes übertragen werden könnte.

Eine Meinungsverschiedenheit scheint nun allerdings bestehen zu bestehen, als die Reichsregierung prinzipiell die Überlegung aufstellt, daß nicht nur die internationale Kommission, sondern auch die des Völkerbundes aufgehoben werden müsse, sobald Deutschland allen Verpflichtungen nachkommen sei, welche ihm der Vertrag von Versailles auferlegt. Die Zahl derjenigen Staatsmänner, welche sagen, daß die Verpflichtungen erfüllt seien, hat sich inzwischen vermehrt. So hat sich der frühere englische Premierminister Lloyd George in diesem Sinne nachdrücklich im britischen Reichstag ausgesprochen. In Paris liegen diese Stimmen viele deutsche Auffassung ab und beziehen darauf, daß nach der Aufhebung der Kontrollkommission, für die der Vertrag noch nicht abgeschlossen werden kann, unbedingt der Völkerbund deren Aufgaben übernehmen müsse.

Bei der Debatte im Reichstag wird voraussichtlich darauf gedrungen werden, ein Votum darüber herbeizuführen, daß sich der Reichstag in seiner Mehrheit unbedingt für eine volle Aufhebung jeder Kontrolle über die deutschen militärischen Angelegenheiten ausspricht. Man wird nun freilich erwarten müssen, was Dr. Stresemann dazu zu sagen haben wird, denn es ist nicht ausgeschlossen, daß er es vorziehen wird, diese Frage durch eine mündliche Besprechung zwischen ihm und Briand vorläufiger zu erledigen, weil eine scharfe Erklärung die vorhandenen Schwierigkeiten nur noch vermehren könne. Darüber werden aber wohl keine Zweifel bestehen, daß man sich einigen wird, daß im Prinzip die Kontrolle ein Ende gemacht und nur der Zukunft überlassen werden soll, den Weg zu bezeichnen, auf welchem dies Ziel zu erreichen ist. Auf diese Frage kommt es an, denn wenn die allgemeinen Beziehungen Deutschlands zum Völkerbund, wie sie sind und wie sie sein sollen, läßt sich allerdings wohl kaum noch etwas Neues sagen.

Wie Medner werden im Reichstage auch noch mancherlei über unser Verhältnis zu England, Italien, zu der Tschechei, zu Rußland und besonders zu Polen zu sagen haben. Wie Polen sich jetzt gegenüber dem Deutschen Reich stellt, so haben wir allen Anlaß, uns vorzusehen, und es ist durchaus damit zu rechnen, daß der für die Deutschen sehr günstige Ausfall der Kommunalwahlen in Pommern-Oberschlesien den Chauvinismus in Warschau in hohem Maße entfachen wird. Wir dürfen es eigentlich nicht riskieren, daß uns von jenseits der Weichsel über Nacht allerlei tolle Überraschungen bereitet werden, deren Ausgang nicht abzusehen ist. Dies trifft für den Fall ganz besonders zu, daß es dem Marschall Pilsudski gelingen sollte, seinen Plan, Polen wieder in eine Monarchie zu verwandeln, durchzuführen, in welcher er neben dem neuen König die erste Rolle spielen würde. Bisher handelt es sich zunächst nur um eine Möglichkeit, es kann aber auch Tatsache werden.

Die Abstimmung in Oberschlesien.

Ein Schweizer Echo.

Das Abstimmungsergebnis im abgetrennten Oberschlesien wird auch in der schweizerischen Presse viel beachtet. Die „Nationalzeitung“ schreibt: Die Tatsache, daß die letzten Gemeindevahlen in Oberschlesien von neuem eine sehr starke deutsche Mehrheit ergaben, sei nach dem von Polen verübten Wahlterror und nach der Massenauswanderung der Deutschen in den Jahren unmittelbar nach der Trennung doppelt bemerkenswert. Von neuem sei bewiesen, wie unbedingend das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen immer noch sei. Wenn es sich einmal bessere, wäre Europa von seiner vielleicht größten Gefahr endlich befreit.

Das „Berliner Tagblatt“ führt aus: Führt der polnische Staat wie bisher fort, sich die Widerheiten zu heimsuchen zu machen, so werden sie ihm bei einem bewaffneten Konflikt mit einer auswärtigen Macht ihre Hilfe versagen. Europa wird Polen nicht schützen, wenn Polen sich selbst sein Fundament zerstört. Dieses Fundament ist in erster Linie die Liebe des gesamten Volkes zum Staat.

Der „Zürcher Tagesanzeiger“ bringt einen Artikel seines ost-schlesischen Mitarbeiters aus Königsberg, in dem es heißt: Völlig würdevoll kann man diesen beispiellosen Sieg eines unterdrückten Volkes nur, wenn man sich einige wenige Zahlen vergegenwärtigt. Nach der Teilung Oberschlesiens wanderten rund 100 000 aus dem polnisch gewordenen Teile des Landes aus. Eine gleiche Zahl von Polen zog herein. Weitere 10 000 von Deutschen, die hier blieben, verloren durch ihre Option für Deutschland das Stimmrecht, und trotzdem dieser gewaltige Volkszug. Das polnische Oberschlesien ist heute mehr deutsch denn je.

In der „Zürcher Post“ sagt der Basler Privatdozent Dr. Ammann, der kürzlich eine Studienreise durch Oberschlesien unternommen hat, seine Eindrücke zusammen. Er sagt u. a.: Die Oberschlesier haben eingesehen, welche schmerzhaften Tausch sie mit der Abtrennung von Deutschland gemacht haben. Die Lage ist heute so, daß die Polen in ihrem neuen Oberschlesien beileibe keine Abstimmung haben wollen. Wie unangenehm die Lösung der ober-schlesischen Frage in wirtschaftlicher Beziehung ist, lehrt ein Einblick an Ort und Stelle mit überzeugender Deutlichkeit. Wie unglücklich die Lösung aber auch in politischer Beziehung ist, beweist die ganze Entwicklung seit Beginn der polnischen Herrschaft ebenfalls unzweifelhaft. Die Polen sind stark im Unruhehaften. Beständig wird von bewaffneten polnischen Organisationen nicht nur den Deutschen im Lande das Leben sauer gemacht, sondern es werden auch in aller Öffentlichkeit Pläne zur Ermordung deutsch gesinnter Bewohner geschmiedet. Heute wird es deshalb an dieser Ecke nicht geben. Früher oder später muß in Oberschlesien irgend eine Änderung erfolgen.

„Die Gefahr von gestern.“

Eine Rede Poincaré.

Der französische Ministerpräsident Poincaré und Unterrichtsminister Derriot wählten der Einweihung einer Gedenktafel in La Roche in den Pyrenäen bei, die zur Erinnerung an den verstorbenen Senator Jean Dupuy, dem ehemaligen Vizepräsidenten des „Petit Journal“, errichtet worden ist. Aus diesem Anlaß hatten die höchsten Behörden ein Bankett veranstaltet, in dessen Verlauf Poincaré eine politische Rede hielt. Er sagte u. a. aus:

Die Gefahr von gestern, die heute weiter fern gerückt, aber noch nicht verschwunden ist, ist weniger sichtbar und weniger fahbar, als die, von der Frankreich während des Krieges bedroht war. In Wahrheit steht jedoch aus diesem die ganze Zukunft der französischen Nation auf dem Spiele. Diejenigen, die daran drängen, daß man diese Arbeit durch verschiedene Maßnahmen vollendet, verschlechtern nur die Position auf eine dauernde Verbesserung der französischen Verhältnisse. Geringfügig liegt es im Bereich der Möglichkeiten, die gegenwärtig führenden Männer, sobald man den Wunsch hegt, durch andere zu ersetzen.

Die Versammlung verlangte sodann, daß auch Herriot das Wort ergreife. Dieser weigerte sich zunächst, erklärte sich dann aber auf Verlangen Poincarés bereit und führte aus: Man hat die Pflicht auch in der Politik, die Gesetze der Moral nicht außer Acht zu lassen. Meine Partei rechnet es sich zur Ehre an, stets eine nationale und eine demokratische Partei gewesen zu sein.

Die britische Reichskonferenz.

Der König als Beschützer von Treu und Redlichkeit.

Ueber den Verlauf und die Ergebnisse der soeben zu Ende gegangenen britischen Reichskonferenz veröffentlicht das Redaktionskomitee der Konferenz einen ausführlichen Bericht, der im besonderen besagt:

Wesentliche verfassungsmäßige Änderungen sind nicht beschlossen worden, wie überhaupt erneut die Schaffung einer einheitlichen starren Verfassung für das gesamte Reichgebiet als ungewiss abgelehnt wurde. Den Dominions sollen verschiedene Freiheiten gegeben werden, was insbesondere darin zum Ausdruck kommt, daß in Zukunft die Generalgouverneure in den einzelnen Dominions nicht mehr Vertreter der Regierung des englischen Mutterlandes, sondern unmittelbare Beauftragte des Königs sein sollen. Der Titel des Königs soll zukünftig heißen: Georg V., König von Großbritannien, Irland und der überseeischen Dominions, Beschützer von Treu und Redlichkeit, Kaiser von Indien.

Ein von den verschiedenen Regierungen zu stellender Ausschuss soll sich mit den Einzelheiten der geplanten Änderungen beschäftigen. In außenpolitischer Beziehung soll die Führung der großen Linie auch in Zukunft wesentliche Aufgabe der englischen Regierung sein. Bei territorialen Verträgen haben die englischen Dominions freie Hand. Die Fühlungnahme und Verbindung zwischen den einzelnen Reichsteilen soll durch den Ausbau der gegenseitigen Vertretungen verbessert werden. Außerpolitische Verträge sollen in Zukunft nicht mehr vom britischen Reich, sondern vom König für die jeweils unmittelbar beteiligten Reichsteile abgeschlossen werden.

Sozialpolitische Probleme.

Die produktive Erwerbslosenfürsorge.

In einer vom Ortsverband des Deutschen Gewerkschaftsbundes und dem Bezirksrat der christlichen Gewerkschaften veranstalteten Kundgebung in Dortmund sprach Gewerkschaftsminister Brauns über sozialpolitische und wirtschaftliche Probleme, wobei er über das Problem der produktiven Arbeitslosenfürsorge u. a. ausführte, daß sie nur da einsehen könne, wo wertvolle öffentliche Interessen erhalten und geschaffen werden, z. B. bei der beschleunigten Beschaffung einer neuen deutschen Handelsflotte. Auf die finanzielle Tragbarkeit der Sozialpolitik eingehend, gab der Minister an, daß vom Reich allein im Rahmen des Tätigkeitsbereiches des Arbeitsministeriums für soziale Zwecke im Jahre 1925 mehr als 1000 Millionen Mark ausgegeben worden seien, denen eine Gesamtausgabe von 7 Milliarden gegenüberstand. Soweit das objektive Recht in Frage komme, sei der soziale Staat bereits in weitem Ausmaße verpflichtet. Doch müsse die neue Rechtsordnung, insbesondere auch die neue Sozialordnung, noch mehr seelisches Gemeingut des Volkes werden.

Die Frage der Militärkontrollen.

Zur nächsten Zusammenkunft Stresemann — Briand.

An maßgebender Stelle in London wird berichtet, es werde sehr allgemein zugegeben, daß die internationalisierte Kontrollkommission am 6. Dezember, dem Tage des Zusammentritts des Völkerbundes, aus Deutschland noch nicht zurüdgezogen sein werde, u. a. weil Berlin bis dahin die von Frankreich in der Entwaffnungsfrage gestellten detaillierten Forderungen gar nicht erfüllt haben könne. Doch verlautete, daß Stresemann am 5. Dezember in Genf mit Chambré Lain und Briand zusammengetroffen werde. Zu den Verhandlungen über die Aufgaben der neu zu schaffenden Völkerbundkontrollkommission werde in britischen Kreisen erklärt, daß die britische Regierung niemals die Erklärung angenommen habe, daß „besondere und ständige Kontrollorgane“ in der entmilitarisierten Rheinlandzone eingesetzt werden sollen, anstatt daß nur gelegentlich Untersuchungen vorgenommen werden.

Politische Tageschau.

— Erneute Prüfung der Rheinlandordonnanzen. Im Reichsministerium für die besetzten Gebiete hat kürzlich eine Besprechung stattgefunden, in der über die von der Internationalen Rheinlandkommission neu kodifizierten Ordonnanzen beraten wurde. Die Neuordnung wird einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein. Es handelt sich dabei um eine Reihe noch offener schwieriger juristischer Fragen. Die Schwierigkeit der Prüfung ergibt sich schon daraus, daß die Rheinlandkommission ein ganzes Jahr an der genannten Kodifizierung gearbeitet hat. Nach einer weiteren Prüfung werden Verhandlungen zwischen dem Reichsministerium und der Rheinlandkommission in Straßburg stattfinden.

Frankreichs Wirtschaftsprogramm. Das französische interministerielle Komitee, das aus den Ministern für Verkehr, Arbeit, Landwirtschaft, Kolonien und Handel zusammengesetzt ist, wird in dieser Woche zusammenzutreten, um ein Reorganisations- und Intensivierungsprogramm für die französische Produktion auszuarbeiten. Der Generalplan für dieses Programm ist schon fertiggestellt und umfasst folgende Gebiete: Ernährung, Wasserwirtschaft, Bergwerke, Rohstoffe. Das Programm wird dann dem Ministerrat vorgelegt, worauf die Regierung dem Parlament ein Gesetz unterbreiten will, das im Laufe der nächsten ordentlichen Tagung verabschiedet werden soll.

Handelsteil.

Berlin, 22. November.

Devisenmarkt. Am Devisenmarkt gab der französische Franken gegenüber seinem höchsten Stand von 127 wieder auf 135 1/2 bis 136 1/2 nach. Mailand zeigte mit 118 1/2 gegen London ebenfalls eine rückläufige Tendenz. Das englische Pfund notierte mit 4,85. Der Dollar wurde in Berlin mit 4,2125 gehandelt.

Effektenmarkt. Das Geschäft stand an den Aktienmärkten während der ersten Börsenstunde im Zeichen einer allgemeinen Zurückhaltung und Geschäftstillheit. Die Grundtendenz blieb trotz der ruhigen Umsätze behauptet. Heimische Renten still, aber fest.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen märk. 27,3-27,6, Roggen märk. 22,6-23,2, Sommergerste 22,0 bis 25, Wintergerste 19,5-20,8, Hafer märk. 18,2-19, Mais 19,5-20,0, Weizenmehl 35,75-38,75, Roggenmehl 32,75-34,5, Weizenkleie 12,25, Roggenkleie 12-12,25.

Frankfurt a. M., 22. November.

Devisenmarkt. Im Devisengeschäft nimmt der Franken wieder eine rückläufige Bewegung an. Die Valuta Paris schwächte sich auf 134 ab (am Samstag 131), Mailand gleichfalls gedrückt, 117 Pira.

Effektenmarkt. Tendenz: befestigt. Die Börse eröffnete die neue Woche etwas abwärts. Im Verlaufe setzte ein recht lebhaftes Geschäft ein für Spezialwerte. Der deutsche Rentenmarkt vernachlässigt bei nachgehenden Kursen. Kriegsanleihe 0,795, Schutzgebietsanleihe 17,75.

Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen 29,5, Roggen 24,50-24,75, Sommergerste für Brauware 24,00 bis 26,50, Hafer inländ. 19,00-20,00, Mais (gelb) 19,25-19,5, Weizenmehl 41,50-41,75, Roggenmehl 35,00-35,75, Weizenkleie 11,50, Roggenkleie 12,00, Erbsen 40-55, Binsen 50-90, Heu südd., gut, gef., trocken 8,75-10, Weizen- und Roggenstroh drahtgepreßt 4,5-5, gebündelt 4-4,75, Treber trocken 17,75. Tendenz: festig.

Frankfurter Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 1385 Rinder, darunter 272 Ochsen, 46 Bullen, 745 Kühe, 208 Färsen, 2 Ferkel, 478 Kälber, 257 Schafe, 3984 Schweine. Preise für 1 Zentner Lebendgewicht. Ochsen: vollfleischige, ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 1. jüngere 58-61, 2. ältere 54-58, sonstige vollf. jüngere 48-53, fleischige 42-57; Bullen: jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 50-54, sonstige vollf. oder ausgewaschene 44-49, fleischige 38-43; Kühe: jüngere, vollf. höchsten Schlachtwertes 50-54, sonstige vollf. oder ausgewaschene 42-49, fleischige 32-42, geringe genährte 20-31; Färsen: vollf., ausgewaschene höchsten Schlachtwertes 50-61, vollfleischige 50-53, fleischige 38 bis 49; Kälber: beste Rast- und Saugfälscher 75-77, mittlere Rast- und Saugfälscher 62-72, geringe Kälber 54-61; Schafe: Rastlamm und jüngere Rastlamm 37-42, mittlere Rastlamm, ältere Rastlamm und gut genährte Schafe 30-36; Schweine: Ferkelschweine über 300 Pfd. Lebendgewicht 76-78, vollfleischige Schweine von ca. 240-300 Pfd. 76-78, vollfleischige von ca. 200-240 Pfd. 75-79, vollfleischige von ca. 160-200 Pfd. 74-78, fleischige von ca. 120-160 Pfd. 70-75, Säuen 65-70.

Mannheimer Produktenmarkt. Es wurden gezahlt für 100 kg: Weizen inländ. 30-30,25, ausländ. 32-33,75, Roggen inländ. 25-25,50, Hafer, inländ. 19,25-20, ausländischer 20 bis 24, Sommergerste 24-29,25, Futtergerste 21-22, Mais 19,75-20, Weizenheu 8,90-9,00, Stroh 4,40-4,50, Weizenmehl 00 41,25 bis 41,75, Weizenbrotmehl 31-31,75, Roggenmehl 35-37, Weizenkleie 11-11,25, Treder 16,25-17.

Mannheimer Schlachtviehmarkt. Preise. Ochsen: a) 57 bis 59, b) 43-46, c) 35-39, d) 30-33, e) 24-27, f) 22-25; Bullen: a) 47-49, b) 39-43, c) 33-37, d) 28-32; Kühe: a) 38-48, b) 33-36, c) 20-24, d) 10-16; Färsen: 58-60, b) 34-44; Kälber: b) 74-76, c) 68-72, d) 58-64, e) 50-54; Schafe: b) 30-44; Schweine: a) 79-81, b) 79-81, c) 78-88, d) 77-79, e) 76-77, f) 75-76.

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

38. Fortsetzung.

Mit zitternden Händen band sie die Entbänder zu. „Ich will dir nichts Schlechtes wünschen trotz deiner Härte“, sagte sie mit schluchzender Stimme, „aber hoffentlich kommt einmal der Tag, der dir zeigen wird, wie unrecht du uns getan hast. Wir haben nichts durchgebracht und verschwendet; das Brot, das wir essen, ist teuer verdient! Und ebensoviele wie du dafür kannst, daß es dir gut geht, können wir dafür, daß wir kein Glück haben! Wir sind auch in unseren bescheidenen Verhältnissen zufrieden; du aber hast ganz vergessen, wie —“

„Du höre aber auf, sonst —“ unterbrach er sie, vollendete aber nicht, was er sagen wollte, da seine Frau ihm einen warnenden Blick zuwarf.

Er brummte noch einige undeutliche Worte vor sich hin.

Frau Bürkner wollte zur Tür. Ihr Bruder bremste sich einmal nach seiner Schwester um, sondern trommelte an den Fensterscheiben herum.

Sollte man da nicht außer sich sein, wenn man so etwas hörte — nichts zu beissen haben und dann noch an Süßigkeiten denken!

Vielleicht lag aber der Grund zu seinem Groll noch tiefer! Denn er trug in seiner Tasche einen Brief von dem Direktor des Instituts zur Vorbereitung auf die Reifeprüfung, worin ihm mitgeteilt wurde, daß es ratsam sei, wenn sein Sohn Kurt vom Examen zurücktreten würde, da er keine Aussicht habe, die Prüfung zu bestehen.

Da soll doch gleich! Einmal war Kurt schon durchgefallen und nun noch einmal! Und da sollte man nicht die gute Seite des Scheiterns sehen!

Aus aller Welt.

Kälte und Schnee im Schwarzwald. Im Schwarzwald ist ein plötzlicher Kälteeinbruch erfolgt. In den Berglagen herrscht anhaltender Schneefall. Auf dem Feldberg war die Tagestemperatur minus 2 Grad. Die Schneehöhe beträgt dort 7 Zentimeter.

Ein Reichswehrsoldat tödlich verunglückt. Bei Sprengversuchen auf dem kleinen Faggen bei Göttingen verunglückte ein Reichswehrsoldat tödlich. Es ist eine Untersuchung eingeleitet worden.

Wieder eine Spritzschiebung. Von der Holschneidungsfabrik in Altona eine große Spritzschiebung ausgeht. Der Hauptkünstler, ein Drogist, ist verhaftet worden. Weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Schieber hatten Branntwein durch Zufuhr von Deckstoffen entgültig und Ausfuhrpreis ins Ausland verschoben. Dem Reiche sind Abgaben in Höhe einer halben Million entzogen worden.

Geflüchteter Mörder. Der Stadtvordame Dieb in Altona, der im vorigen Jahre seinen Schwager, den Kaufmann Vollrath in Böhren, erschossen hat und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt wurde, ist geflüchtet.

Steine auf Eisenbahnschienen. In der Nacht wurden auf das Geleise der Schmalpfortlinie Jöbstadt-Wollenstein in der Nähe des Bahnhofes Steinbach (Sachsen) zwei Steine gelegt, der eine 20 kg, der andere 3 kg schwer. Der Frachtpersonenzug schob die Steine beiseite, ohne Schaden zu nehmen.

Familientragödie. Ein Arbeiter in der Stadtholmer Straße in Berlin gab auf seine Ehefrau, die sich in der im fünften Stockwerk befindlichen Waschküche aufhielt, zwei Schüsse ab, durch die sie verletzt wurde. Als die Hausbewohner hinzueilten, sprang der Täter den Treppenschacht des Hauses vom fünften Stockwerk hinunter und war auf der Stelle tot. Seine Frau wurde ins Krankenhaus gebracht.

Beim Friedhofsbefuch vom Tode ereilt. Eine 69jährige Frau hatte auf dem Invalidenfriedhof in Berlin das Grab ihres Mannes geschnitten. Gleich darauf brach sie tot zusammen. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Schwere Sturmflut in Schlesien. Die Stürme der letzten Tage haben in der Provinz in verschiedenen Orten schwere Schäden verursacht. In Reichenbach wurde an einem Hause der ganze Dachstuhl losgerissen. Eine Feldscheune wurde mit dem gesamten Inhalt fortgeführt und von einem auf dem Hauptbahnhof in Reichenbach stehenden Güterzuge die ganze Breitenbahnung weit ins Feld getragen. In Königsfelde verursachte der Sturm an den Bahnanlagen erheblichen Schaden. Die großen Frachtschuppen der Rausendorfer Frachtwerte wurden vollständig abgedeckt.

Ein Bischof von Studenten mißhandelt. Wilde Szenen spielten sich in Warschau bei einer Versammlung von Anhängern der polnischen Nationalkirche ab. In der Versammlung sollte der Bischof Sobura, das Haupt der polnischen Nationalkirche in Amerika, einen Vortrag halten. Zahlreich anwesende katholische Studenten und sonstige fanatische Elemente sprengten die Versammlung und gingen mit Knütteln und Stuhlbeinen nicht nur gegen die Anhänger der Nationalkirche, sondern auch gegen den 70jährigen Bischof Sobura und andere Geistliche vor, die sie blutig schlugen.

Tödliche Wintergiftung durch Rastpfeifen. In Kopenhagen sind nach dem Gebrauch von Rastpfeifen aus Pferdehaare zwei Personen gestorben. Die Pferdehaare enthalten Milzbrandbazillen, die durch Berührung mit wunden Hautstellen eine Blutvergiftung verursachen. Das eine der beiden Opfer ist ein bekannter Arzt, Professor Ellermann.

Schröder abermals vor dem Richter.

Der Ueberfall auf den Justizwachmeister.

Vor dem Erweiterten Schöffengericht haben sich der Raubmörder Schröder sowie der frühere Student Schulze wegen des am 5. September im Gefängnis an dem Justizwachmeister Plante in Radeburg verübten Ueberfalls, bei dem der Beamte niedergeschlagen und schwer verletzt wurde, zu verantworten.

Der Anklage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 5. September unternahm der damalige Gefangene Schröder, der wegen des Mordes an dem Buchhalter Hellwig in Untersuchungshaft saß, zusammen mit dem Untersuchungsgefangenen Schulze einen Fluchtversuch. Die beiden überfielen den sie begleitenden Oberwachmeister Plante, schlugen ihn nieder und raubten ihm sein Schlüsselbund. Sie versuchten dann auszubrechen. Nach einer wilden Jagd gelang es den verfolgten.

den Beamten, die beiden Ausbrecher wieder dingfest zu machen. Schröder wurde zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Schulze zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust und zur Tragung der Kosten des Verfahrens verurteilt.

Der Schultreiß in Dortmund.

Erhebliche Zunahme der Bewegung. — Maßnahmen der Behörden.

Die Schultreißbewegung im Kreise Dortmund-Land gegen den Schultreiß ist, trotz der scharfen behördlichen Maßnahmen, im Wachsen begriffen. In den großen Landgemeinden streifen 50 Prozent bzw. 75 Prozent, in den kleinen Gemeinden sogar 100 Prozent der Elternschaft. Die Behörden haben jeden, der zum Schultreiß auffordert, für strafbar erklärt. Das Verbreiten von Flugblättern ist verboten. Die Versammlungslisten der Schulen sollen täglich den Polizeibehörden eingereicht werden. Die Verhängung der Schultreiß (für jeden Versammlungstag bis zu 25 Mark) soll sofort veranlaßt werden. Der westfälische Gesamtelternbund mit 350 000 Mitgliedern hat sich mit der streifenden Elternschaft solidarisch erklärt und die Eltern der benachbarten Bezirke sind eingeschlossen, erforderlichenfalls in den Sympathiestreik einzutreten.

Letzte Nachrichten.

Keine Beziehungen der Reichswehr zu geheimen Verbänden.

Berlin, 22. November. Der „Montag-Morgen“ berichtet in Zusammenhang mit der im März dieses Jahres von dem Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, Rahmann, dem Reichswehrministerium und dem Reichspräsidenten eingereichten Denkschrift über Beziehungen der Reichswehr zu geheimen Organisationen. Das Reichswehrministerium teilt hierzu mit: Im Reichswehrministerium ist über derartige Dinge nie etwas bekannt geworden. Als vor Jahr und Tag Gerüchte in dieser Richtung auftraten, sind erneut scharfe Befehle gegen jede derartige Verbindungen erlassen worden.

Das trendente Saargebiet.

Saarbrücken, 22. November. Zu Beginn der heutigen ersten Sitzung der vierten Session des Landestages gab namens des Zentrums, der Sozialdemokraten und der Deutschen Sozialistischen Volkspartei Abgeordneter Leinwader (Ztr.) eine Erklärung ab, in der die Annäherung zwischen dem deutschen Vaterland und Frankreich begrüßt und die Hoffnung ausgesprochen wird, daß einer der wesentlichsten Streitpunkte zwischen beiden, die Frage des Saargebiets, endlich beigelegt werde.

England und die Militärkontrolle.

London, 22. November. Der diplomatische Korrespondent des „Observer“ betont, daß die britische Diplomatie bemüht sei, in der Entwaffnungsfrage alle Vorankündigungen über die Gleichberechtigung Deutschlands auszuhalten. Es sei jedoch schwierig, Frankreich zu überreden, in dieser Hinsicht vorzutreten und nicht rückwärts zu gehen. Die französischen Diplomaten seien geneigt, zu antworten, daß Frankreich am besten wisse, was es für seine Sicherheit brauche. Was die Zusammensetzung der Untersuchungskommission und die Ernennung des Vorsitzenden angeht, so werde mehr als eine Schwierigkeit erwartet. Man wisse, daß die Franzosen General Faidherbe schwagen wollten und daß Deutschland dies nicht zugeben werde. Die Haltung Großbritanniens werde wie gewöhnlich davon bestehen, das Ziel auf die stürmischen Wogen zu gießen. Welche Lage Frankreich einen Plan entworfen, einen Unterschied zwischen dem Rheinland und dem übrigen Deutschland zu machen und dem Rheinland ein besonderes Ueberwachungsregime anzuverleihen. Deutschland sei gegen diesen Vorschlag, weil er eine Verletzung des Versailler Vertrages darstelle.

Wirtschaftsnot in Frankreich.

Paris, 22. November. Die Frankenhilfe, die mit der Rückwanderung bedeutender Kapitalien aus dem Ausland in Verbindung gebracht wird, hat in Paris große Beunruhigung hervorgerufen. Nach dem „Petit Parisien“ beschäftigt sich die Regierung mit Maßnahmen, die bei einem weiteren Ansturm der fremden Kassen zur Steinerung der drohenden Arbeitslosigkeit in Anbetracht kommen sollten.

„Mutterchen, du bist so still und siehst so bleich aus! Rühst du dich nicht wohl?“ fragte Edith besorgt die Mutter, die am Abend schweigend, vor sich hinstarrte, am Ofen saß. Während des Abendessens war ihr das nicht so aufgefallen; aber jetzt merkte sie das veränderte Wesen der Mutter, die sonst von einer gewissen Heiterkeit war.

„Du Mutterchen, unser Thantmar will heute bummeln. Ich glaube, der kommt vor morgen früh nicht heim! Aber was hast du nur, du weinst ja? Du sollst dich doch nicht aufregen!“

Angstvoll blickte das junge Mädchen auf die Mutter, aus deren Augen Tränen um Tränen rannen.

„Komm einmal her, mein Kind“, sagte sie mit zitternder Stimme: „Setz dich zu mir, ganz dicht — so, und nun sieh mich an.“

Edith war bestarrt von der Mutter Art und Weise, die sie sich gar nicht erklären konnte.

Sie kniete vor ihr nieder, die Arme um der Mutter Hüften schlingend, und schlug die schönen Augen voll zu ihr auf.

„Also, was gibt es, Mutterchen?“

„Edith, sag — hast du Herrn Baldow, Marthas Bräutigam, gern gehabt?“

Bei dieser unvermuteten Frage errödete das junge Mädchen tief.

„Mutter, wie kommst du darauf?“

„Warum antwortest du mir nicht? So ist es also wahr?“

Stolz warf Edith den Kopf zurück.

„Ja, Mutter, es ist wahr! Ich kann nicht lügen. Ich war ihm gut — doch das ist nun vorbei! Aber vorher weist du es? Wie kommst du darauf?“

„Also auch das noch“, murmelte Frau Bürkner.

Edith wurde ängstlich, da sie keine Erklärung für den plötzlichen Wandel in ihrem Wesen fand.

„So sag mir doch nur —“

„Ja, ich will dir alles sagen, Kind! Also ist war heute nachmittag bei Hildebrandts“, begann sie mit leiser Stimme, „und da sagte Martha, daß du so bald heiraten wirst!“

Edith presste die Lippen zusammen, um nicht laut aufzufahren. Ihr Stolz und ihr Ehrgefühl wurden durch jene Worte tief verletzt.

In bitterer Zorn begann sie:

„Also Martha hat es gesagt? Freilich, die muß es ja wissen! Nein, Mutter, Baldow ist nicht halb ausgezogen, weil es ihm peinlich gewesen ist, daß ich ihn liebte, sondern weil er sich vor mir schämte!“

„Denn wir beide hatten uns heimlich miteinander verlobt!“

„Edith!“ rief ihre Mutter schmerzlich überrascht.

„Ja, Mutter, so war es. Und Martha hat es gewußt; ich hatte es ihr gesagt! Aber trotzdem vermählte sie sich weiter um Baldow, weil sie in ihn verliebt war. Das war auch der Grund ihrer Heirat!“

„Suche bei uns, ihrer Lebenswürdigkeit gegenüber!“

„Ja, sie denn nachher noch gekommen, als sie seine Braut geworden war? Nein! Es ist ihr wirklich gelungen, ihn mit ihrem Gelde einzufangen, weil er soviel Geld den hatte und nicht mehr ein noch aus wußte!“

Edith holte tief Atem.

„Glaube mir nun, daß ich unsere Rufine besser beurteile als ihr? Du hättest nur ihren Ehrgeiz ihren Egoismus sehen sollen, als sie mir von ihrer Lobung mit Lucian sagte!“

Wieder hielt Edith ein Weilschen inne, dann fuhr sie fort:

Fortsetzung folgt.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Eilebung des Erzmarktes.) Während der letzten Woche hat sich eine gewisse Belebung auf dem Erzmarkt des Ruhr-Distriktes und Oberbergs bemerkbar gemacht. Offenbar stand das im Zusammenhang mit der erheblichen Erhöhung der Wasserfrachten, die den Erzen der Westfälischen mit hochwertigen Auslandsminen etwas erleichterte. Andererseits bewirkte das plötzliche Hinausschnellen der Rheinfrachten auch für die Zufahrt eine Störung des sonst ab Oberlohnstein auf dem Wasserwege abgehenden Verkehrs. Durch Uebergang eines Teiles dieser Versandmengen auf dem Eisenbahnwege konnte ein vollkommener Ausgleich nicht erzielt werden.

Bad Homburg. (Unterzahlungen bei der Erwerbslosenfürsorge.) Der Stadterordnete Nidel hat eine Reihe von Unterzahlungen bei der früheren Erwerbslosenkommission auf die Spur. Untersuchung ist eingeleitet und gegen den damaligen Kassierer, den Schuhmacher A. Strajantrug gestellt worden.

Carlsborn. (Zusammenstoß.) Auf der Kreisstraße zwischen Otterberg und Eschberg stieß der Kraftwagen eines Eschberger Mühlenselbstfahrers mit dem Motorrad des Kassiers der Gledener Vorhölzklasse zusammen. Das Motorrad wurde fast völlig zertrümmert, auch der Kraftwagen schwer beschädigt. Von den Fahrern wurde der Besitzer des Motorrades schwer verletzt, er erhielt einen komplizierten Lendenwirbelschaden und eine Kopfverletzung und wurde nach Auflegung eines Verbandes ins Städtische Krankenhaus nach Frankfurt verbracht. Der Kraftwagenfahrer kam mit einer Armverletzung und einem Nervenschlag davon, auch eine mitfahrende Frau aus Eschberg erlitt ebenfalls einen Nervenschlag.

Ufingen. (Im Walde tot aufgefunden.) In einem Waldbrunn an der Straße Ufingen-Wilhelmsdorf wurde, dem „Ufinger Kreisblatt“ zufolge, die Leiche einer männlichen Person gefunden, deren Tod ungefähr vor acht Tagen eingetreten sein muß. Es handelt sich um einen etwa Mitte der fünfziger Jahre alten Mann, dessen Persönlichkeit noch nicht festgestellt, da er keinerlei Ausweispapiere bei sich hatte.

Dom Lohrberg. (Neues Bauwerk in Ober-.) Ein Steinwerk wird am Fuße des Taufsteins unterhalb der Strebungsmauer der Kirche errichtet. Der obere Teil des Bauwerks, der von der Kibbelle gespeist wird, soll wieder gefüllt und mit Fischen besetzt werden. Das Landschaftsbild des Lohrberges wird dadurch viel gewinnen.

Kassau. (Motorradunfall.) Zwischen Kessel und Holzhausen rannte der Schlossermeister Ernst Welterburg mit seinem Motorrad mit Anhänger, in dem sich seine Frau befand, gegen einen Milchwagen. Das Motorrad überschlug sich, W. und seine Frau wurden schwer verletzt.

Bingerbrück. (Ein zehnjähriger Ausreißer.) Hier wurde ein zehnjähriger Knabe aus Krennau in einem Eisenbahnwagen 4. Klasse im Gepäckfach vorgefunden. Bei Verhör gab der Junge an, sich von zu Hause entfernt zu haben, weil er seine Bibel nicht gefunden habe. Der kleine Ausreißer wurde von seinem Vater hier abgeholt.

Altheim (Rheinbessen). (Von einem Ochsen auf-.) Von einem wütenden Ochsen aufgespießt wurde auf dem Weg nach Altheim ein Knecht und schwer verletzt.

Worms. (Buchmacher.) Dem Jean Frohmann zu Worms ist für das Kalenderjahr 1927 die Erlaubnis erteilt worden, in Worms, Kaiser-Wilhelm-Straße 25, das Gewerbe des Buchmachers zu betreiben.

Lothales.

Hochheim am Main, den 23. November 1926.

Die Feier des 25-jährigen Priesterjubiläums des hochw. Herrn Pfarrers Heinrich Herborn.

Der Freudensturm schenkt im Flug verweht, Das goldne Blütenwolk „Erinnerung“ weht.

Im Leben des Menschen lehren Tage wieder, die sich nach ihrer Bedeutung, ihre freudige Feier und ihre schmerzlichen Erinnerungen, die sie in der fühlenden Menschennachwelt noch lange nachzittern lassen, über den Alltag hoch erheben. Ein solcher sich durchdringender Freudentag war auch der hiesigen katholischen Pfarrgemeinde am vergangenen Sonntag, den 21. November, zu feiern beabsichtigt, nämlich das 25-jährige Priesterjubiläum ihres Pfarrers Heinrich Herborn. Ein Vierteljahrhundert war an diesem Tage verfloßen, daß er das hohe Sakrament der Priesterweihe empfing und von seinem Bischof hinausgeschickt wurde in unsere Heimatdiözese Limburg a. d. L., hier zu wirken, im Weinberge des Herrn. In seinem beisehenden Sinne hatte der Jubilar vor- gebeten, von jeder äußeren Feier absehen zu wollen. Doch seine Pfarrkinder ließen es sich nicht nehmen, ihrer Freude bei diesem Gedenktage neben der kirchlichen Feier auch durch eine wohlgeleitete Festveranstaltung Ausdruck zu verleihen.

Der Aufruf gab die hiesige Schule nach Schluß des Unterrichtes am Samstag vormittag. In dem schön geräumten Festsaal der obersten Mädchenschule scharten sich das Lehrerkollegium und die älteren Klassen der Schüler und Schülerinnen um den Jubilar und brachten ihm in Liedern, Deklamationen und einer Ansprache die herzlichsten Glückwünsche zu seinem Ehrentage dar. In diesem Schlußwort führte der Gefeierter aus, daß er sich so gesunde und jugendblühende Kinder vor sich zu sehen, die körperliche Gesundheit sei ein hohes Geschenk vom Himmel, doch leider manchem Kinde verjagt, von welchem Verlust er in Wiesbaden in den Anstalten trübe beobachtet habe. Doch mit der Gesundheit des Leibes müsse die Gesundheit des Geistes, der Seele sich verbinden, wenn die Jugend ihr Blütenalter mit wahrem Glück durchleben wolle.

Für den Abend war eine Festveranstaltung im Saale des Restaurants „Kaiserhof“ vorbereitet worden, zu der reiches und abwechslungsreiches Programm zusammen-

gebracht war. Vorher begab sich der Kirchenvorstand zur Gratulation ins Pfarrhaus. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Pastor Saarbourg, begrüßte den Jubilar und wies in seiner Ansprache hin auf die Verdienste, die er sich in den

13 Jahren seines Hierseins um die katholische Kirche erworben habe. Dabei gedachte er auch der harten Kriegszeit, in der er so manchen Trost gespendet, so manches Leid gelindert habe. Der Herr Pfarrer habe rechtzeitig seine Pfarrkinder gebeten, von jedem persönlichen Geschenk bei seinem Feste absehen zu wollen. Doch mit leeren Händen hätte man nicht erscheinen wollen. Deshalb habe sich der „Berein für Kirche und Denkmalpflege“ gebildet, um durch freiwillige Spenden der Katholiken dahier einen Grundstock für eine Renovation unserer Pfarrkirche zu ihrem 200-jährigen Jubiläum im Jahre 1932 zusammenzubringen. Den Vorsitz des gedachten Vereins möge der Jubilar hiermit übernehmen. Als Jubiläumsgabe in diesem Sinn überreichte er sodann das Ergebnis der Sammlung im Betrage von 5000 RM. Der Herr Pfarrer dankte mit warmen Worten und betonte beiseiden, daß er durch sein Wirken dahier nur getan habe, was seine Pflicht gewesen sei. Ueber das Ergebnis der Sammlung zeigte er sich überrascht und drückte seine Freude aus, daß es nun bei weiterem guten Willen der Pfarrangehörigen möglich sei, unsere altbewährte Pfarrkirche zu dem Tage ihres Jubiläums in einem neuen Kleide erstahlen zu sehen.

Auf dem „Plane“ hatten sich unterdessen die Mitglieder der hiesigen Gesangsvereine aufgestellt, die bei der Ankunft des Jubilars den Massenchor „Das ist der Tag des Herrn“ vortrugen. Hierbei erstahlte das ehrwürdige Madonnenstandbild daselbst im Glanze von vier Reihen elektrischer Birnen, was einen erhebenden Eindruck machte.

Der geräumige Saal des „Kaiserhofes“ füllte sich nun schnell bis auf den letzten Platz, und es begann die Festfeier, die Herr Beigeordneter B. J. Siegfried leitete. Seine Begrüßungsansprache schloß er mit dem Hoch auf den Jubilar. Nach dem Vortrag von zwei Prologen durch einen Schüler und Schülerin nahm Herr Beigeordneter Staatsrat Willi Haenlein das Wort zu seiner tiefgründigen Festrede. Nachdem er die Friedensstättigkeit des Papstes im Weltkriege hervorgehoben, ging er auf das Wirken eines Pfarrers in seiner Gemeinde hinsichtlich der verschiedenen Lebensstufen und Lebenslagen ein. Zum Schluß erwähnte er die Anwesenheit, das Laienapostolat zu üben und damit den Aposteln im Priesteramt treu zur Seite zu stehen. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine tiefgründigen Ausführungen.

Herr Bürgermeister Arbäcker übermittelte die Glückwünsche der anwesenden städtischen Körperschaften und sprach die Hoffnung aus, der Jubilar möge auch noch sein „Goldenes Jubiläum“ feiern.

Die Vortragsreihe des Abends eröffnete der hiesige Kirchenchor, der unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Lehrers Schmitt-Mainz, die Jubiläumshymne „Jubel erschalle“ schön vortrug. Nun folgten die übrigen Gesangsvereine nach der Reihenfolge ihrer Auslosung. Alle gaben ihr Bestes und es waren durchweg treffliche Leistungen, an denen das Ohr sich erfreute. In einer Zwischenpause führten Mitglieder des „Martenvereins“ einen lustvollen Reigen auf, begleitet von den Geschwistern Ballmann, der großen Beifall fand. Desgleichen erregte die Turngemeinde Hochheim allgemeine Bewunderung durch ihre exakt ausgeführten und durchweg recht schwierigen Übungen. Auch der Feuerwehrtrupp, welche die Musik des Abends stellte, sei ein Lob gespendet.

In seinem Schlußwort dankte der Jubilar allen, die zu dem schönen Gelingen der Jubiläumsfeier beigetragen. Er wirkte nun 13 Jahre weniger 2 Monate in der hiesigen Gemeinde. Am Tage seiner Einführung habe er in demselben Saale und ebenfalls vor einer zahlreichen Festversammlung gelobt, seinen Pfarrkindern ein treuer Lehrer, besorgter Hirte und Seelsorger zu sein. Mit der Gnade Gottes sei ihm dieses möglich gewesen und er hoffe, es auch weiter sein zu können. Dagegen seien von seinen Studientagen schon fünf in die ewige Heimat eingegangen. So trennten sich die Teilnehmer mit der Gewissheit, erhabende Feiertage verleiht zu haben, die so bald nicht aus der Erinnerung schwinden dürften. (Schluß folgt.)

1 Die „Sängervereinigung 1924“, Hochheim veranstaltet am Sonntag, den 28. November ds. Jrs., abends 8 Uhr, im Vereinslokal „Krone“ ein Konzert, das unter Leitung des bewährten Herrn Musikdirektor Langen-Mainz und Mitwirkung erstklassiger Solisten ganz vorzüglich zu werden verpicht. Wir verweisen auf das Inserat in heutiger Nummer und empfehlen einen Besuch.

Die Sektellerei Meunier & Co. (Inh. Werum) Hochheim a. M. wurde anlässlich der großen Ausstellung „Gesolei“ Düsseldorf mit der Silbrenen Medaille der großen Ausstellung Düsseldorf 1926 ausgezeichnet.

—1. Kircheneinweihung. Die neuerbaute katholische Kirche in unserem hiesigen Nachbarorte Bischofsheim wurde am vergangenen Sonntag durch den hochw. Herrn Bischof von Mainz eingeweiht. Dieselbe hat ein schönes Glockengeläute erhalten, das eine weitere Ziede des unteren Mainraumes bildet. Der Turm wird wegen Mangels an Mitteln erst später vollständig ausgebaut.

Als Hauptkassen des Jugendgerichtes für 1927 sind gewählt worden die Herren Konrektor Künkel, Paul Gröning der Ältere, J. B. Siegfried, Johann Wirsinger, Frau Munt geb. Richard und Frau Benz geb. Lufberger.

Zugverkehr. Die Stadtverwaltung hatte bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. M. darum angefragt, daß auch beschleunigte Personenzüge an Station Hochheim anhalten. Die Reichsbahndirektion teilt nun mit, daß diesem Ersuchen aus betriebstechnischen Gründen nicht stattgegeben werden könne. Dagegen wurde einer weiteren Anregung Folge gegeben und der letzte Zug ab Wiesbaden nach Frankfurt am 15 Minuten später gelegt ab 1. Dezember. Hierdurch ist den Besuchern von Konzerten und Theatern in Wiesbaden und Mainz Gelegenheit gegeben, den letzten Abendzug noch bequem zu erreichen.

Aus dem Landkreis.

1 Vom Kreisstag. Wohl zum letztenmale tritt der Kreisstag in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung am 29. November zusammen, denn wegen des Ausscheidens Biedrichs, Schiersteins und Sonnenbergs aus dem Kreisverbande ist Neuwahl (am 18. Jan. 1927) nötig. Es erfolgt deshalb in der nächsten Sitzung zunächst Mitteilung über das am 30. Oktober d. Jrs. in Kraft getretene Eingemeindungsgefeß. Anschließend findet die Feststellung des vom Kreisauschuss entworfenen Kreishaushaltungsplanes für das

Rechnungsjahr 1928 und des laufenden Etats des Kinder- und Waisenheimes in Niederraden statt. Es wird der Kreisverwaltungsbericht für 1925 gegeben. Die Rechnungsführung der Kreiskommunalkasse und der Kreispartasse ist für das Geschäftsjahr 1925 zu entlasten. Schiedsmänner und Schiedsmannsstellvertreter sind zu wählen. Des weiteren werden Beschlüsse gefaßt wegen Uebernahme der Bürgschaft für einen durch Vermittlung der Kassaulichen Heimstätte dem Kreise für Bohnungszwecke überwiesenen Reichszwischenkredit von 190 000 RM, über Aenderung und Ergänzung der Wertwachstumsordnung v. 4. Nov. 1925, über Ergänzung der Kreisjahuna vom 17. Oktober 1921 resp. 2. August 1924 betr. den Besuch gemeinl. Berufsschulen im Landkreis Wiesbaden und endlich wegen Zahlung eines Zuschusses für den Neubau einer Brücke Riedheim-Küffelsheim.

Aus dem Landkreis Wiesbaden. In den letzten Jahren hat man in Jägerkreisen die Beobachtung gemacht, daß in unserem Kreise nur wenig Feldhühnerketten zu finden sind. Das Rebhuhn bevorzugt Gegenden mit Buschholz und Dickicht, auch Waldränder, Weinberge (daher Rebhühner) und hält im allgemeinen an den einmal gewählten Revieren gern fest. Scheinbar sind sie aus dem hiesigen Kreise teilweise abgewandert.

Die in Teilen des besetzten Gebietes vorgekommenen Zwischenfälle zwischen deutschen Zivilpersonen und Besatzungsangehörigen lassen es geboten erscheinen, die Bevölkerung zur Zurückhaltung zu mahnen. Die eingeleiteten Befriedigungsverhandlungen werden durch derartige unliebbare Vorkommnisse nur verzögert und gefährdet. Zur Herbeiführung weiterer Erleichterungen und Förderung der Annäherungspolitik ist eine würdige Zurückhaltung der Bevölkerung zu empfehlen. Unverkennbar sind durch die eingeleiteten Verhandlungen schon manche Erleichterungen eingetreten. Es gilt daher in Zukunft alles zu vermeiden, was die gegenseitige Verständigung stören und vereiteln könnte.

Schlitt, Landrat.

Ersatz- bzw. Ergänzungs- und Neuwahlen zur Industrie- und Handelskammer zu Wiesbaden. Auf Grund des Wahlstatuts und zur Herbeiführung eines regelmäßigen Turnus der Kammermitglieder laut den Bestimmungen des Gesetzes über die Preussischen Industrie- und Handelskammern sind demnächst für den 5. Wahlbezirk (Wiesbaden-Land) Ergänzungs- bzw. Ersatzwahlen für 1 Mitglied vorzunehmen. Die Wahlen sollen Mitte Dezember ds. Jrs. stattfinden. Wahllokal, Tag und Stunde werden noch bekanntgegeben. Die Wahlkisten liegen 8 Tage lang vom 22. November bis 30. November einschließlich in der Geschäftsstelle der Industrie- und Handelskammer, Adelsheimstraße 23, sowie beim Landratsamt Wiesbaden, Lessingstraße 16, während der üblichen Dienststunden zur Einsichtnahme der Wahlberechtigten auf. Einsprüche gegen die Listen sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auflegung bei der Industrie- und Handelskammer schriftlich anzumelden.

Generalversammlung des 13. landw. Bezirksvereins. Am Sonntag, den 14. November fand in Schierstein die Generalversammlung des 13. landw. Bezirksvereins gemeinsam mit dem Obst- und Gartenbauverein für den Stadt- und Landkreis Wiesbaden statt. Der Vorsitzende Herr Philipp Christ, Kloppenheim begrüßte die Erschienenen. Er berichtete, daß der Verein in Beachtung der für seine Tätigkeit bestehenden Richtlinien bemüht bleibe, die Technik der Landwirtschaft zu fördern und in dieser Hinsicht sich als großes Ziel die Förderung der Zusammenlegung der Felder gesteckt habe. Es bleibt zu hoffen, daß die Zusammenlegung in Wallau bald in Angriff genommen werden kann und daß dann andere Orte des Kreises in schnellem Tempo folgen werden, weil die große Vorzüge der Zusammenlegung der Felder jedermann einsehen müssen. Die Zahl der Mitglieder des Vereins hat im Berichtsjahr beträchtlich zugenommen. Die Vorstandsergänzungswahl ergab die Wiederwahl der ausstehenden Vorstandsmitglieder. Dann wurden die Abgeordneten für die Generalversammlung des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte, die am 25. November in Wiesbaden stattfindet, wiedergewählt und aufgefordert, daß recht viel Mitglieder zu der Versammlung kommen. Anschließend fanden die Vorträge der Herren Landwirtschaftslehrer Wittgen („Zeitgemäße Düngungsfragen“) und Diplom-Gartenbauinspektor Kertz („Obsterzeugung und Obsterwertung“) statt. Die sehr interessanten Ausführungen der Redner festelten die Versammlung derart, daß sich eine rege Besprechung anschloß. Erst nach 7 Uhr konnte Herr Christ mit einem Dank für die rege Mitarbeit die gut verlaufene Versammlung schließen.

Ein Unglücks-sonntag.

Schwere Bootsunfälle. — Sechs Personen ertrunken.

Der Totensonntag hat sich allgemein als ein Unglücks-sonntag gezeigt, an dem mehrere blühende Menschenleben jählings vom Tode ereilt wurden. Feuer und Sturm haben in den verschiedenen Teilen des Reiches und über die Grenzen hinaus erheblichen Schaden angerichtet.

Ein furchtbares Bootsunfall hat sich auf dem Plauersee bei Brandenburg ereignet. Unweit der Insel Ruhnenwerder kenterte ein mit acht Personen besetztes Boot. Drei junge Leute aus Berlin und zwei Brandenburgener ertranken.

Ein weiteres Unglück ereignete sich auf dem Wannsee bei Berlin. Infolge hohen Wellenganges kenterte ein mit vier Personen besetztes Boot. Während drei Personen mit vieler Mühe gerettet werden konnten, ist ein 17-jähriger junger Mann ertrunken.

Großfeuer in Bad Schmiedeberg.

Ein Großfeuer zerstörte die chematischen Fahrzeugwerke, die derzeitigen Anlagen der Holzverarbeitungswerke G. m. b. H. in Bad Schmiedeberg in Sachsen vollständig ein. Das Feuer verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit und fand in den aufgestellten Holzwaren reiche Nahrung. Das Werk wurde ein Opfer der Flammen. Auch das Wohnhaus ist stark in Mitleidenschaft gezogen. Der Schaden ist sehr groß. Ueber die Entstehungsurache ist noch nichts bekannt.

Sturmschäden im bayerischen Hochland.

Aus verschiedenen Gegenden des bayerischen Hochlandes laufen Nachrichten über schwere Sturmschäden ein. Am Königsee wütete ein heftiger Wirbelsturm, der vielerlei Schäden an den Häusern anrichtete, manche Dächer ganz abdeckte und Bäume entwurzelte. Auch in der Gegend des Kochelsees richtete der Sturm schwere Verwüstungen an.

Ueberschwemmungen in der Schweiz.

Infolge der heftigen Regengüsse der letzten Woche am Südrande der Alpen, die noch durch einen Scirocco verstärkt wurden, sind im Kanton Tessin in der Schweiz an verschiedenen Stellen große Ueberschwemmungen hervorgerufen worden. Bei Lugano hat der gewaltige Südwind die Dächer von den Häusern geschleudert und im Park großen Schaden angerichtet. Der Kai wurde überflutet. Beim Palais-Hotel wurden die neuen Kai-Anlagen weggerissen. In Paradiso wurde die Badeanstalt durch den Sturm verwüstet.

Ein Zug vom Sturm aus dem Gleis geworfen.

Während der von Bazou nach Bregenz verkehrende Frischpersönung gegen eine durch den Sturm verursachten Beschädigung nahe der Haltestelle Unterbach anhielt, erfasste ihn ein Windstoß und warf den aus einem Gepäckwagen und sechs Personenwagen bestehenden Zug mit Ausnahme der Lokomotive aus dem Gleis. Hierauf wurden zwei Reisende verletzt.

Sicherung des Eisenbahnverkehrs.

Automatische Uebersetzung auf die Bremse.

Die Reichsbahn hat die Lösung des Problems der Uebersetzung der Signalstellung auf den fahrenden Zug unter automatischer Einwirkung auf die Bremse in günstig verlaufenen Vorversuchen zwischen Zehlendorf und Neubabelsberg so weit gefördert, daß nun längere, besonders aber nebelreiche Strecken, wie z. B. Danm-Eberhausen (Emscherthalbahn) mit elektro-mechanischen, auf der Wirkung des Magnetismus beruhenden Einrichtungen der Firmen Lorenz und Siemens & Halske ausgerüstet werden. Sollten auch diese Versuche einen günstigen Verlauf nehmen, so wird voraussichtlich bereits Ende nächsten Jahres die planmäßige Ausrüstung aller Eisenbahnstrecken mit Vorrichtungen gegen das Ueberschlagen der Halte-Signale in Angriff genommen.

Rundfunk-Nachrichten.

Marconi über seine neueste Erfindung.

In Gegenwart des Königs, der Königin und der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden hielt Marconi einen Vortrag über seine neueste Erfindung, die Ausnutzung kurzer Wellen in Bündelform für den Fernverkehr. Marconi führte aus, daß seine Erfindung auf zehnjähriges Studium zurückgehe, die heute schon so fortgeschritten sei, daß er von London aus habe mit Australien deutlich sprechen können. Marconi teilte weiter mit, daß England bereits nach den ersten Versuchen im Jahre 1924 zwischen London und Australien die Verbindung der neuen Erfindung erkannt und sich rechtzeitig die Verbindung auf Grund des neuen Systems nach allen seinen Dominions gesichert habe. Die Verbindung zwischen London einerseits und Australien, Südafrika und Indien andererseits werde in wenigen Tagen hergestellt sein.

Sport-Nachrichten.

Der Fußball des Sonntag.

Der zweite Sonntag der Saisonrunde in der süddeutschen Bezirksliga brachte in fast allen süddeutschen Bezirken Ueberschlagungen, die zum Teil für die Meisterschaft ausschlaggebend sind.

Im Rheinbezirk trafen sich am Niederrhein die Frankfurter Eintracht und der V. f. L. Neu-Jensenburg; das Spiel endete mit einem 3:0-Sieg der Niederrheinleute. Viktoria

Aischaffenburg hatte den Altmeyer Fußballsportverein Frankfurt zu Gast und verlor 1:3. Einen recht hartnäckigen Kampf gab es in Niederrhein zwischen Union und Hanau 93, den die Union-Beute mit 2:0 für sich siegreich gestalteten. Die Ueberschlagung im Mainbezirk brachte Rot-Weiß Frankfurt; denn die Bodenheimer verloren in Hanau gegen den Tabellen-Vierten Hanau 94 nach überaus hartem Kampf 1:2. Germania 94 erzielte in Offenbach ein 2:2 unentschieden.

Im Bezirk Bayern gewann der 1. F. C. Nürnberg in Augsburg gegen die dortigen „Schwabens“ knapp 1:2 und zieht mit 21 Plus und einem Minuspunkt weiter unangefochten an der Spitze.

Eine wichtige Entscheidung gab es auch im Rheinbezirk, wo der Tabellenerste Sportverein Darmstadt nach einer 1:5-Niederlage an den V. f. L. Neudorf die Führung abtreten mußte. Der V. f. L. Neudorf verlor in Birmensfeld 2:1 und darf wohl für die Meisterschaft als erledigt angesehen werden. Sportverein Wiesbaden schlug den Fußballsportverein Mainz 05 4:1 aus dem Felde und ebnete so den Wormser „Wormaten“ den Weg zur Meisterschaft.

Die Ergebnisse.

Mainbezirk:

Eintracht Frankfurt — V. f. L. Neu-Jensenburg 3:0
Viktoria Aischaffenburg — Fußballsportverein 1:3
Kickers Offenbach — Germania 94 Frankfurt 2:2
Union Niederrhein — Hanau 93 2:0
Hanau 94 — Rot-Weiß Frankfurt 2:1

Bezirk Bayern:

Spielvereinigung Fürth — Wader München 3:1
Bayern München — V. f. R. Fürth 3:0
Schwabens Augsburg — 1. F. C. Nürnberg 1:2
N.S.B. Nürnberg — F. C. Fürth 3:3
60 München — 1. F. C. Bayreuth 3:0.

Württemberg-Baden:

Kickers Stuttgart — Sportfreunde Stuttgart 5:1
Union Bödingen — Karlsruher Fußballverein 1:4.

Rheinbezirk:

Sportverein Darmstadt — V. f. L. Neudorf 1:5
Phönix Ludwigshafen — Sportverein Waldhof 1:3
F. C. Birmensfeld — V. f. L. Neudorf 2:1
Fußballverein Speyer — Phönix Mannheim 5:2
63 Ludwigshafen — Spielvereinigung Sandhofen 4:1.

Rhein-Hessen-Saar:

Sportverein Wiesbaden — F. V. Mainz 05 4:1
Fußballverein Saarbrücken — 1. F. C. Saar 0:0
Wormatia Worms — Alemannia Worms ausgefallen
Eintracht Trier — Hassia Bingen 2:3.

Hockey.

In Frankfurt a. M. trafen sich der Sportklub 1880 und der zeitiger Sportklub, ein Ereignis, an dessen Ausgang nicht nur die beiden Vereine, sondern auch in gleichem Maße ihre zuständigen Verbände in Süd- und Mitteldeutschland und nicht zuletzt, die gesamte deutsche Hockeywelt interessiert ist. Nach prächtigem Kampfe gewannen die Gäste 3:0. Vorher spielten die Damen-Mannschaften beider Klubs gegeneinander. Auch hier blieben die Mitteldeutschen, wenn auch knapp, mit 1:0 Sieger.

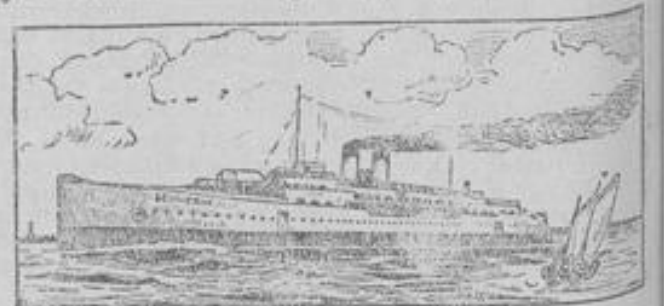
Breitensträter siegte über Fred Young.

Der deutsche Eishockeyweltmeister Breitensträter siegte in Berlin über Fred Young kurz nach Beginn der dritten Runde durch rechten Kinnhaken, nachdem er seinen Gegner bereits in der zweiten Runde bis neun zu Boden geschickt hatte.

Nistkästen für Vögel. Das Aufhängen von Nisthöhlen ist ein wirksames Mittel zum Schutz unserer Vögel und damit auch zur Bekämpfung des Ungeziefers. Besonders empfehlenswert sind das sorgfältige Aufhängen von Meisenhöhlen. Die beste Zeit, Nisthöhlen aufzuhängen, ist der Spätherbst — Ende November — weil sie dann die bei uns verbleibenden Vögelbrüter schon während des Winters bewohnen können. Zu anderer Jahreszeit Nisthöhlen aufzuhängen, ist unratig.

Warnung vor einem Kautionsbetrüger. Einem Kautionsbetrüger sind in Elberfeld und anderen bergischen Städten zahlreiche stellungsuchende junge Damen zum Opfer gefallen. Ein gewisser Reumann hatte sich in einem Brief niedergelassen, wonach für ein rentables Unternehmen im Poppel eine Sekretärin gesucht wurde. Den zahlreichen Bewerberinnen wurde mitgeteilt, daß sie eine Kautionssumme von 2000 Mark stellen müßten, wofür ihnen eine angenehme, fundierte Dauerstellung geboten würde. Bei vielen Bewerberinnen, die nicht in der Lage waren, die ganze Kautionssumme zu zahlen, begnügte sich der Betrüger mit Teilzahlungen, bis eines Tages die Polizei seinem Treiben auf die Spur kam. Reumann ist verschwunden und es steht zu befürchten, daß er jetzt in anderen Städten Westdeutschlands sein Treiben fortsetzen wird.

Neuer Ausnahmetarif für Wein. Der neue Ausnahmetarif für Wein gestaltet ab 22. November bei Entfernungen bis zu 400 Km. die Anwendung ermäßigter Frachten.



Die neue Dampfschiffe Warnemünde-Gedder.

Die neuen Ratten „Schwaben“ führt, wird demnächst in den deutsch-dänischen Ueberseefahrt eingestellt. Das Schiff wurde auf der Schiffbauwerft in Elbing erbaut. Seine Länge beträgt 106 Meter bei einer Höhe von 20 Metern. Es vermag 14 D-Zugmaschinen und außerdem noch 500 Passagiere aufzunehmen. Zu seiner Bedienung werden etwa 100 Mann Besatzung erforderlich sein.

Ämliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim.

In dem Gehöfte des Josef Belten, Landwirt, Reudorf, gasse 10 ist Maul- und Klauenseuche festgestellt.

Die Reudorfstraße ist zum Sperrbezirk und der übrige Stadtteil zum Beobachtungsbezirk erklärt. Die Sperrung ist festzulegen oder an der Reine zu führen.

Hochheim a. M., den 22. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: Arzbächer.

Zugelaufen ein Wolfshund. Der Eigentümer wurde ersucht seine Rechte innerhalb 6 Wochen im Nachgelassenen Zimmer 1 gegen Erstattung der Futterkosten geltend zu machen.

Hochheim a. M., den 19. November 1926.

Die Polizei-Verwaltung: Arzbächer.

Es gibt nichts Besseres als

Aecht Franck

mit der Kaffeemühle als Zusatz zu Bohnen- und jedem Getreide-Kaffee.

Wissenschaftlich steht fest, dass durch die Verwendung dieses Zusatzes ein stärkeres Hervorheben und längeres Anhalten des Kaffeegeschmacks, sowie eine schöne goldbraune Farbe erreicht werden.

Zigarren, Zigaretten
Tabake, Pfeifen
(Zigaretten) u. s. w. in größter Auswahl. Spezialhaus
Joh. Siegfried sen.,
Kirchstr. 24, vis-à-vis Rathaus

150 Mt. Gehalt
u. 15% Provision. Reisendegehalt, die Privats, Wirt etc. beladen & Verkauft konform bill. Tabake u. Zigaretten direkt ab Fabrik. Anr. m. Rückporto an Tab. Vertriebs-Ges. Frankfurt

Möbl. Zimmer
zu vermieten. Näh. Geschäftsstelle Massenheimerstr. 25.

Sängervereinigung 1924 Hochheim a. M.
Mitglied des deutschen Sängerbundes.

Konzert

am Sonntag, den 28. Nov. 1926 abends 8 Uhr im Vereinslokal „zur Krone“ Weichstraße

Leitung: Herr Musikdir. H. Langen Mainz. Mitwirkende: Herr Fr. Stier, (Tenor) Herr Josef Bauer, (Tenor) Salon-Orchester Siegfried. Zum Vortrag gelangen geistliche Chöre, Kantate, Volkslieder, Einzelstücke und Musikstücke. — Karten im Vorverkauf bei unseren Mitgliedern: Herrn Josef Bauer, Schuhmachermesseier Kranthoferstr., Herrn Adam Meier, Schuhmachermesseier Kirchstr. u. d. unserm 1. Kassierer Herrn R. Schäfer, Kirchstr. Reservierter Platz 1.50 Mt., unnummerierte Plätze 1.00 Mt. — Hierzu laden wir alle unsere werten Mitglieder, die Einnahmehelfer Hochheims, sowie Freunde und Gönner des Vereins herzlich ein.

Der Vorstand.

Turngemeinde Hochheim G. V.

Sonntag, den 5. Dezember, nachmittags 3 Uhr findet im Vereinslokal „Kaiserhof“ eine

außerordentliche Generalversammlung

statt, wozu alle Mitglieder ergebenst eingeladen werden. Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung wird gebeten vollständig zu erscheinen. Tagesordnung ist in der Turnhalle und im Vereinslokal ersichtlich.

Der Vorstand.

Ab Mittwoch steht ein Transport

Läuferschweine

von 60 Pfd. aufwärts, per Pfd. 86 Pfg. zum Verkauf. Ferner empfehlen wir hochtragende und fettschmelzende Kühe

Gebrüder Barmann, Erbenheim

Mainzerstraße 11 Telefon Amt Wiesbaden Nr. 6226 u. 6254

Telefonistin

mit Kenntnissen in Stenografie und Schreibmaschine per sofort gesucht. — Nur in Hochheim ansässige Damen wollen schriftliche Offerten einreichen bei

Getreide-Industrie und Handels-Aktiengesellschaft Hochheim a. M.

Zur Lieferung von Obstbäumen

Hochstamm, Zwerg- und Spalierobst empfiehlt sich

Heinrich Ritsch

Baumkulturbesitzer, in Bischofsheim.

Anträge werden entgegengenommen bei: Mich Meyer, Winteraasse 7 hier.

Alleinstehende Frau sucht

1 bis 2 Zimmerwohnung

mit Küche in gutem Hause. Angebote unter R. an die Geschäftsst. Massenheimerstr. 25

Ein Acker

vor dem Holz auf dem Wiesenweg auf 9 Jahre zu verpachten. Pachtbetrag 12 Mt. Näheres Geschäftsstelle.

Man bittet kleinere Anzeigen bei Ausgabe sofort zu bezahlen.

Sämtliche Bücherei

Einzelbände u. ganze Werke liefert zu Originalpreisen die größeren Aufträgen Rabatte

die Buchhandlung.

J. Dreisbach, Florheim

Kirchhauerstr. 6, Telefon